

Langenfelder Platt in Alltagssituationen

Ein praxisorientierter Sprachführer für
Zugezogene



VON

Martin Becker

Sohn der Eifel und Heimatnostalgiker

1. Grußworte für...

a. ... alte Menschen auf der Straße

Dach, be jää et üch? – Guten Tag! Wie ist das werte Befinden?

(Locker eingestreute Grußformel, die bei alten Leuten immer gut ankommt, auch wenn man selbst in der Kirche nicht immer durch Anwesenheit glänzt.)

E härrlich Wedde heut, jä? – Tolles Wetter heute, finden Sie nicht auch?

(Unverbindlicher Smalltalk, doch Vorsicht: Mit extensiven Antworten, die thematisch von Wetter bis zu den privaten Wehwehchen reichen können, ist zu rechnen!)

alternativ: **E härrlich Weddeschje, jä?** – Kecke Abwandlung des Vorgenannten

Bemm boss dau? – Welcher Familie sind Sie angehörig?

(Von alten Langenfeldern oft an Jüngere gerichtete Frage zwecks Initiation weiterer Gespräche. Vorsicht: Die Frage nie selbst einem älteren stellen!)

b. ... jüngere Menschen und Gleichgestellte

Onn? – Na, wie gehts? Ich hoffe, es läuft alles zufriedenstellend bei Dir.

(Universal einsetzbare Grußformel und Gesprächsbeginn gegenüber Gleichaltrigen.)

Jooo – Alles prima, und bei Dir?

(Häufige Antwort auf obige Frage.)

II. In der Kneipe und auf Festen

Joff meer noch e Beer. – Ich hätte gerne noch ein Bier.

(Standartfloskel an der Theke. Nie auf Hochdeutsch oder fremdem Platt bestellen, da dies die Wartezeit erheblich verlängern kann!)

Alternativ: **Ech kreien noch e Beer./ Maach meer noch e Beer.**

Jajoooh, jajoooh! – Ich stimme Dir voll zu!

(Häufig gebrauchte Floskel zur Stützung einer These.)

Boher dat daa! – Nein, das kann man so nicht sagen.

(Häufig gebrauchte Floskel zur Verneinung einer These.)

Alternativ: **Bossde Jeck?**

Häß dau eweil Theekedeenst? – Wirst du nun den Platz hinter der Theke einnehmen?

(Achtung: Fangfrage!!! Empfohlene Antwort: siehe vorheriger Eintrag!)

Soh, ech joohn eweil hääm! – So, nun will ich den Heimweg bestreiten.

(Lakonisch-ironisch gemeinter Einwurf zur Beruhigung des eigenen Gewissens, den allerdings niemand ernst nimmt.)

Meer drinken noch Änne! – Nein, du bleibst noch!

(Freundlich, aber bestimmte Ablehnung des Vorherigen.)

Ech hänn de Jeldbeudel vejääß. Maach meer en Deckel! – Da habe ich doch glatt meine Geldbörse daheim vergessen. Ich zahle dann beim nächsten Mal!

(Galanter, jedoch sehr durchschaubarer Versuch, sich um das Zahlen zu drücken.)

III. Wortwechsel rund um den Kirchenbesuch

a. Vor dem Gottesdienst

Beer hällt heut de Moss? – Wer wird uns denn heute als Seelsorger zur Seite stehen?

(Standartfloskel vor Gottesdiensten.)

Hänn oos Leut heut Moss? – Wird heuer den Unseren gedacht?

(Äußerung, die der Ahnenhuldigung dient)

Oss heut mott Keerzemännschje? – Wird der Gottesdienst heute viel Zeit in Anspruch nehmen?

(Besorgte Äußerung bezüglich des eigenen Tageszeitmanagements.)

Jääs dau heut odde Moe? – Wirst du heute oder Morgen dem Gottesdienst frönen?

(Allwochenendliche, zentrale Fragestellung, die traditionell von Eltern an Kinder weitervermittelt wird.)

b. Nach dem Gottesdienst

De Pasduur hätt fein hipreddischt heut! – Die Predigt war aller Ehren wert!

(Anerkennung der klerikalen Verdienste des Geistlichen.)

De Kue hätt joot hisunge! – Der Chorgesang war ohrenschmeichlerisch.

(Lobpreisung der stimmlichen Gewalt des Kirchenchores.)

Heut woe de Moss awwe lang! – Heute hat aber nicht Herr Dechant Joseph Schrupp die Messe gehalten.

(Unmutsäußerung über die Länge der Messe.)

IV. Kommunikation mit dem Nachwuchs

a. Im Kindesalter

Ääß dat opp! – Du wirst den Teller vollständig leeren!

(Typische Langenfelder Tischkonversation)

Alternativ: **Der Teller wiet leddisch himaach!**

Komm hei hinn! – Komm wieder her.

(Standardfloskel beim Spazieren gehen.)

Küß dau eweil hei hinn! – Komm sofort wieder her.

(Steigerungsform des oben genannten.)

Wenn dau eweil net hei hinn küß! – Wenn du jetzt nicht kommst, erfolgt eine körperliche Züchtigung.

(Nochmalige Steigerung des oben genannten.)

Beer woa datt? – Wer zeichnet hierfür verantwortlich?

(Standartfloskel für die Suche nach einem Schuldigen.)

Oh nää, jank dau! – Könntest du dich darum kümmern?

(Meist erfolgloser väterlicher Versuch, sich um seine nächtlichen Pflichten bei der Kleinkinderziehung zu drücken.)

b. Im fortgeschrittenen Alter

Dau jääß net mot demm mott! – Ich denke, das ist kein angemessener Umgang für dich!

(Oft benutzte Unmutsäußerung ob der Freundeswahl der Tochter.)

Häß dau de Höör noch voll? – Erkenne ich da einen leichten Nachspür in deinen Gesichtszügen?

(Meist gegenüber Söhnen geäußerte Bezeugung der Anerkennung in Bezug auf dessen Alkoholtoleranzschwelle.)

Boss de att wackerisch? – Hast du ausgeschlafen?

(Oft am Tag nach Dorffesten verwendete investigative Frage bezüglich des Wachheitsgrades des Nachwuchses; meistens geäußert nachdem man mit viel Gepolter die Heiligkeit des Schlafgemachs bereits verletzt hat.)

V. Beleidigungen

Dau Aff! – Dich kann man ja nicht ernst nehmen!

(Häufig gebrauchter, selten ernst gemeinter Ausspruch gegenüber ebenfalls angetrunkenen Mitbürgern.)

Aal Sau batt de boss! – Mensch, du bist aber echt ein Ferkel!

(Unmutsäußerung über Essgewohnheiten, Kleiderordnung oder Körperhygiene von Mitbürgern.)

Dau Öscha! – Du Kirchwalder!

(Gezielt eingesetzte Beleidigung, die bewusst unter die Gürtellinie zielt. Achtung: Eine Entschuldigung könnte am nächsten Tag angebracht sein!)

Dau Ärfta! – Du Arfter!

(Höchste Form der Beleidigung gegenüber Langenfeldern.

Achtung: Irreparabler Schaden kann entstehen! Versöhnung auch am nächsten Tag mehr als unwahrscheinlich!)

VI. Nützliches und Vermischtes

Dat woa att esuu! – Das war bereits so bevor ich kam!

(Beliebte Standardausrede)

Jelööfs dau onn ech net! – Das ist wohl mehr als unwahrscheinlich.

(Beliebte Misträuensäußerung.)